

## Antrag

**der Abgeordneten Tobias Matthias Peterka, Dr. Götz Frömming, Nicole Höchst, Dr. Heiko Heßenkemper, Roman Johannes Reusch, Thomas Seitz, Peter Boehringer, Stephan Brandner, Siegbert Droese, Peter Felser, Dietmar Friedhoff, Mariana Iris Harder-Kühnel, Karsten Hilde, Andreas Mrosek, Christoph Neumann, Ulrich Oehme, Jürgen Pohl, Dr. Robby Schlund, Dr. Dirk Spaniel, Dr. Harald Weyel und der Fraktion der AfD**

### **Bargeld ist gedruckte Freiheit**

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihr öffentliches Konsultationsverfahren zur Vorbereitung auf einen digitalen Euro am 12. Oktober 2020 gestartet. Der digitale Euro erklärt sich als elektronische Form von Zentralbankgeld und würde genauso genutzt werden wie Bargeld in digitaler Form. In Schweden zahlen bereits 85 % bargeldlos. Das entsetzt den Chef der schwedischen Zentralbank, Stefan Ingves: Die jungen Schweden hätten den Umgang mit dem Bargeld verlernt. Und auch in Deutschland, eines der letzten Bargeldhochburgen, steigt im Zuge der Corona-Epidemie das bargeldlose Zahlen. In der Studie „Junge Deutsche 2019“ analysierte der Jugendforscher Simon Schnetzer die Beziehung der jungen Generation zu ihren Finanzen und führt aus:

„Ich finde erschreckend, wie wenig junge Menschen über den Umgang mit Geld und die Absicherung für die Zukunft wissen. Dass die Generation Z sich auf eine ausreichende Rente nicht verlassen kann, ist allgemein bekannt. Umso wichtiger wird es, dass Jugendliche und junge Erwachsene lernen, mit Geld umzugehen, Risiken abzusichern und für das Alter vorsorgen. Das ist auch eine Aufgabe für Schulen und sollte nicht allein dem Zufall und der Kompetenz der Eltern überlassen sein.“

Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt die jüngste Studie des Deutschen Instituts für Altersvorsorge (DIA). Auch sie bescheinigt den jungen Generationen lückenhaftes Finanzwissen und sieht die Ursache neben fehlenden Bildungsangeboten auch in der nicht altersgerechten Aufbereitung des Themas durch die Finanzinstitutionen. Die Unkenntnis, dass das eigene Konsumverhalten auch vom gewählten Zahlungsmittel und -art beeinflusst ist, wird insbesondere angesichts steigender Verschuldungszahlen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen deutlich. Risiken und Chancen unterschiedlicher Bezahlssysteme sind weitestgehend unbekannt und damit auch die Bedeutung des Bargelds für die Demokratie. Schweden will das Bargeld noch in diesem Jahrzehnt vollständig abschaffen – ob dieser Weg auch für Deutschland beschritten wird, hängt

maßgeblich auch von der Reaktion der jungen Generation ab. Angesichts der gegenwärtigen Unwissenheit gegenüber den (eigenen) Finanzen kann eine mündige und verantwortungsvolle Haltung derzeit keinesfalls erwartet werden.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

- ein nationales Programm „(Bar)Geld Digital“ einzuführen, welches über Möglichkeiten und Gefahren neuer und traditioneller Bezahlvarianten aufklärt und somit die Wissenslücken bei jungen Menschen schließt;
- im Rahmen einer Informationskampagne der fehlenden Aufklärung im Umgang mit den eigenen Finanzen entgegenzuwirken, insbesondere vor dem Hintergrund voranschreitender Digitalisierung im elektronischen Bezahlen und einer drohenden Überschuldung von Jugendlichen;
- unter Mitwirkung der Kultusminister der Länder ein auf die Bedürfnisse der einzelnen Bundesländer zugeschnittenes Aktionsprogramm „(Bar)Geld Digital“ auszuarbeiten, welches die Chancen und Risiken der unterschiedlichen Zahlungsmittel (Bargeld, Digitaler Euro, Kreditkarte und Kryptowährungen) beleuchtet, ihre Auswirkungen auf das eigene Zahl- und Konsumverhalten erklärt und auf die Risiken einer bargeldlosen Gesellschaft eingeht;
- ein in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsinstituten erarbeitetes Konzept für Unterrichtsstunden als freiwillige Ergänzung für den Unterricht in den Schulfächern Wirtschaft, Gemeinschaftskunde oder Politische Bildung anzubieten.

Berlin, den 28. Januar 2021

**Dr. Alice Weidel, Dr. Alexander Gauland und Fraktion**

## Begründung

Digitaler Euro, Giralgeld, Kryptowährungen, Google-Pay, Apple-Pay – die Fülle an Bezahlvarianten und Zahlungsmittel steigt mit dem Voranschreiten der Digitalisierung unaufhörlich an. Gerade der digitale Euro soll das Bargeld ausdrücklich nicht ersetzen, sondern ergänzen<sup>1</sup> und eine Alternative zu privaten Konkurrenten wie Bitcoin und Libra sein.

Dass damit die Verstaatlichung des Kreditmarktes<sup>2</sup> und nicht zuletzt der „gläserne Bürger“ droht, ist nur verständlich, wenn der Umgang mit unterschiedlichen Zahlungsmitteln reflektiert wurde. Die Bequemlichkeit digitaler Zahlungsmethoden verblendet den Blick auf die damit einhergehenden Gefahren schnell – um einer totalen Kontrolle nach chinesischem Vorbild zu entgehen und ein mündiges und zukunftsorientiertes Denken zu fördern, bedarf es umfassende Aufklärung, insbesondere von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Denn der Blick nach Schweden führt uns eine mögliche Zukunft Deutschlands vor Augen: als Vorreiter des bargeldlosen Alltags ist selbst die Spende in der Kirche mit Karte möglich<sup>3</sup> – nirgendwo auf der Welt wird so wenig mit Bargeld bezahlt: 75 % der jungen Erwachsenen geben an, selten oder nie Bargeld zu nutzen, was der Leitung der schwedischen Zentralbank Sorgen bereitet. Sie warnt vor einem digitalen Verteidigungsfall der zur Abschaltung des digitalen Zahlungssystems führt, denn alle Münzen und Scheine, die in Schweden noch im

<sup>1</sup> [www.morgenpost.de/web-wissen/web-technik/article230572232/Neues-Zeitalter-EZB-verstaerkt-Arbeit-an-digitalem-Euro.html](http://www.morgenpost.de/web-wissen/web-technik/article230572232/Neues-Zeitalter-EZB-verstaerkt-Arbeit-an-digitalem-Euro.html)

<sup>2</sup> [www.wiwo.de/politik/konjunktur/geldpolitik-der-digitale-euro-ist-ein-vergifteter-apfel/26259546.html](http://www.wiwo.de/politik/konjunktur/geldpolitik-der-digitale-euro-ist-ein-vergifteter-apfel/26259546.html)

<sup>3</sup> [www.focus.de/finanzen/news/trend-geht-zur-digitalen-zahlung-das-land-macht-sich-angreifbar-schweden-hat-angst-vor-der-bargeldlosen-zukunft\\_id\\_8722578.html](http://www.focus.de/finanzen/news/trend-geht-zur-digitalen-zahlung-das-land-macht-sich-angreifbar-schweden-hat-angst-vor-der-bargeldlosen-zukunft_id_8722578.html)

Umlauf sind, machen nur ein Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus<sup>4</sup>.

Neben staatlicher Sicherheitsbedenken mangelt es am Bewusstsein für die Risiken. Neben Konsumgewohnheiten werden über Finanzdienstleistungen auch persönliche Vermögensverhältnisse und die Kreditfähigkeit von Personen verbunden. Die Daten könnten von Unternehmen und staatlichen Institutionen ausgewertet werden, je mehr Geräte mit dem Internet und dem Bankkonto verknüpft sind, desto gläserner wird der Verbraucher. Der Wirtschaftsredakteur des „Handelsblatts“ Norbert Häring verweist auf die fehlende Kenntnis über den Zugriff auf unsere Daten – in der Gesamtheit der Verbraucher. Dass eine komplette Lenkung von Gesellschaften möglich ist, sei den meisten nicht bewusst. Konzerne könnten die Daten nutzen, um Kunden für dasselbe Produkt unterschiedliche Angebote zu machen, je nachdem wie finanzstark der Käufer nach den gespeicherten Daten ist. Dass ein digitales Überwachungssystem, ähnlich des Sozialkreditsystems Chinas, in den ersten Ansätzen bereits in Europa Fuß gefasst hat, ist den wenigsten Konsumenten bewusst<sup>5</sup>.

Ökonomen verweisen oftmals darauf, dass Bargeld zu Korruption, Schwarzarbeit und Geldwäsche führen würde, und Menschen in Krisenzeiten eher Geld horten als es in Umlauf zu bringen. Das Argument der Bekämpfung von Geldwäsche und Schwarzarbeit durch bargeldloses Zahlen ist jedoch nur ein Scheinargument, Bargeld kann schon jetzt durch Prepaid- oder Gutscheinkarten, oder die Arbeit über Scheinfirmen, ersetzt werden. Die Leidtragenden eines zunehmend bargeldlosen Deutschlands sind die ärmsten und ältesten Bevölkerungsschichten: Obdachlose, Straßenmusiker und Senioren. Der Bedeutungsverlust des Bargelds führt zum Ausschluss ganzer Bevölkerungsgruppen. Wer auf ein Konto angewiesen ist, weil er kein Bargeld mehr abheben kann, hat keine Möglichkeit, Negativzinsen auszuweichen. Und selbst die Untergrabung der Demokratie wird mit der Abschaffung des Bargelds befeuert: ideal wäre die totale Überwachung zur Unterdrückung oppositioneller Kräfte<sup>6</sup>.

Neben den Risiken einer zunehmend bargeldlosen Gesellschaft ist beachtenswert dass auch das Konsumverhalten wesentlich vom gewählten Zahlungsmittel abhängt. Impulskäufe werden vornehmlich durch bargeldloses Zahlen initiiert. Denn dort fehlt der physische Akt des Geldausgebens – der Schmerz des Bezahls („The Pain of Paying“), ein psychologischer Effekt, der bereits 1998 festgestellt wurde und einen wichtigen Selbstregulierungsmechanismus im Umgang mit den eigenen Finanzen darstellt<sup>7</sup>. Durch das unsichtbare, bargeldlose Bezahlen verlieren Verbraucher schneller den Überblick – eine Gefahr insbesondere für junge Menschen, welche noch unerfahren im Umgang mit den persönlichen Finanzen sind, wie die steigende Konsumverschuldung der jungen Generation beweist<sup>8</sup>.

Hier greift das Aktionsprogramm „(Bar)Geld Digital“ – durch altersgerechte Aufbereitung des Themas wird das Bewusstsein für das eigene Konsumverhalten geschaffen. Zu betonen ist insbesondere, dass es darum geht, Jugendliche und junge Erwachsene überhaupt einmal auf die Risiken aufmerksam zu machen, um ihnen dann eine reflektierte und verantwortungsvolle Wahlmöglichkeit ihrer Finanzmittel zu ermöglichen.

Daher ist es notwendig mit Experten aus anerkannten Wirtschaftsinstituten zusammenzuarbeiten. Beispielhaft sei hier auf das Ludwig von Mises Institut (München), Friedrich August von Hayek Gesellschaft (Berlin), Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW – Berlin), Ifo Institut für Wirtschaftsforschung e. V. (München), Institut für Weltwirtschaft (IfW – Kiel), Institut für Wirtschaftsforschung (IWH – Halle) und das Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI – Essen) verwiesen.

Als Budget werden zunächst rund 5 Mio. Euro angesetzt – diese können aus den Titeln 685 91 – 772 „Zuschuss an die Rundfunkanstalt ‚Deutsche Welle‘“ (Seite 87, EP 04), 685 10 – 187 „Kulturelle Vermittlung“ (S. 58, EP 04) oder 684 15 – 187 „Stärkung der Medienkompetenz sowie Schutz und strukturelle Förderung journalistischer Arbeit“ (S. 57, EP04) des Bundeshaushaltsplans 2021 (Drs. 19/22600), für die entsprechende Änderungsanträge der Fraktion der AfD vorliegen, gezogen werden.

<sup>4</sup> [www.focus.de/finanzen/boerse/kryptowaehrungen/notvorrat-gefordert-bargeld-ist-in-schweden-fast-verschwunden-die-notenbank-schlaegt-alarm\\_id\\_12427896.html](http://www.focus.de/finanzen/boerse/kryptowaehrungen/notvorrat-gefordert-bargeld-ist-in-schweden-fast-verschwunden-die-notenbank-schlaegt-alarm_id_12427896.html)

<sup>5</sup> [www.deutschlandfunk.de/bargeld-karte-oder-app-langsam-abschied-von-scheinen-und.724.de.html?dram:article\\_id=484112](http://www.deutschlandfunk.de/bargeld-karte-oder-app-langsam-abschied-von-scheinen-und.724.de.html?dram:article_id=484112)

<sup>6</sup> [www.gevestor.de/details/schweden-bald-ohne-bargeld-ein-offenes-experiment-877422.html](http://www.gevestor.de/details/schweden-bald-ohne-bargeld-ein-offenes-experiment-877422.html)

<sup>7</sup> [www.weltsparen.de/magazin/schmerz-des-bezahlens-perfektion-des-konsums/](http://www.weltsparen.de/magazin/schmerz-des-bezahlens-perfektion-des-konsums/)

<sup>8</sup> [www.tz.de/leben/smartphone-internet-immer-mehr-jugendliche-verschuldet-10307953.html](http://www.tz.de/leben/smartphone-internet-immer-mehr-jugendliche-verschuldet-10307953.html)

